

Verfassungsmedaille 2018 - Laudatio auf Frau Rosmarie Hennig

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

immer mehr, immer schneller, alles zugleich scheinen zunehmend Maximen unseres Lebens zu werden. Das sollte - nein, das darf aber nicht dazu führen, dass uns der Blick verstellt wird auf das, was Bürgerinnen und Bürger tagtäglich an Hervorragendem leisten, damit unser Land lebens- und liebenswerte Heimat ist. Eine von ihnen ist Rosmarie Hennig.

Sie wurde 1952 in Johannegeorgenstadt geboren und besuchte dort die Polytechnische Oberschule. Tief in ihrem Glauben verwurzelt, wurde sie kein Mitglied der FDJ und infolgedessen nicht zur Erweiterten Oberschule zugelassen. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau und arbeitete dann im HO-Kaufhaus in Johannegeorgenstadt – später auch als Lehrausbilderin. Parallel zu Ausbildung und Beruf begann sie eine Gesangs- und Klavierausbildung, studierte Gesang und Gesangspädagogik am Konservatorium Zwickau und wirkte später als freiberufliche Sängerin und Gesangslehrerin. Hier, in der Musik, suchte und fand sie ihre eigentliche Berufung.

Beseelt von dem Wunsch, Kindern und Jugendlichen die Schönheiten des Musizierens zu vermitteln und allen Menschen, die es möchten, den Zugang zur Musik und zur Musikschule zu ermöglichen - und zwar unabhängig von Alter, finanziellen Möglichkeiten, Bildungsgrad oder Behinderung - begann sie 1989 mit dem Aufbau einer Musikschule für Johannegeorgenstadt und das obere Erzgebirge. Schon 1990 konnte sie unter dem Dach des Kulturhauses Johannegeorgenstadt eröffnet werden. Zwei Jahre später erfolgte die Übernahme als Städtische Musikschule und 2002 ging sie über in die Trägerschaft eines Vereins mit kommunaler Anbindung. Heute hat die Schule 330 Schüler und 15 Lehrer. Wie viel Zeit, Kraft, Enthusiasmus und Herzblut es gekostet hat, diese beeindruckende Bilanz zu erreichen, ist nicht annähernd zu ermessen...

Denn, meine Damen und Herren, wir dürfen nicht vergessen, dass wir von einer Musikschule in Johannegeorgenstadt sprechen, einer kleinen Stadt am äußersten

Rand Sachsens, die – Herr Bürgermeister Hascheck wird mir dies hoffentlich verzeihen – viele Menschen noch immer mit dem sprichwörtlichen Bild von Fuchs und Hase verbinden.

Der Vorsitzende des Landesverbandes der Musikschulen geriet – auf Rosmarie Hennig angesprochen – glatt ins Schwärmen: Faszinierend, vorbildhaft, ja nahezu beispiellos sei, wie sie es geschafft hat, die gesamte regionale Bildungslandschaft einzubeziehen und funktionierende Kooperationen - von der Kirchgemeinde über die Förderschule bis hin zu den Bergmannsvereinen - aufzubauen und bis heute in gemeinsamen Projekten zu verwirklichen.

Was Rosmarie Hennig ganz besonders auszeichnet: Schon lange bevor uns das Wort „Inklusion“ erreichte, hat sie sich mit ihrem Team intensiv darüber Gedanken gemacht, wie man Menschen mit Behinderungen die wundervolle, beglückende Welt der Musik erschließen, ihnen den Weg zum eigenen Musizieren ermöglichen kann.

Ein Ergebnis ist das Veeh-Harfen-Projekt, das im vergangenen Jahr mit dem Förderpreis der Plansecur-Stiftung ausgezeichnet wurde. Der Titel der Glasskulptur, die mit dem Preis überreicht wurde, wäre aus meiner Sicht zugleich äußerst treffend für eine Biografie über Rosmarie Hennig: „Von Herzen zugeneigt“.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

neben ihrer beruflichen Tätigkeit engagierte und engagiert sich Rosmarie Hennig in zahlreichen Ehrenämtern. Sie alle aufzuzählen, würde den Rahmen der heutigen Veranstaltung sprengen. Erwähnen möchte ich aber auf jeden Fall ihr unermüdliches Wirken in der Kirchgemeinde und im Verein Heimatstube, dessen Gründungsmitglied und langjährige Vorstandsvorsitzende sie ist. In der Heimatstube gibt es verschiedene Dauerausstellungen zu Handwerk, Handel, Spielzeug oder Alltagsleben. Der Verein bietet Führungen und Schauvorführungen an, organisiert Vorträge, Konzerte und Sonderausstellungen. Ziel war und ist dabei, den Einwohnern, besonders den jungen Menschen, und den Gästen die Geschichte der Stadt zu vermitteln und Traditionen lebendig zu erhalten.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Rosmarie Hennig gehört an vorderster Stelle zu jenen Menschen, die unsere Bürgergesellschaft zusammenhalten und weiter zusammen wachsen lassen, die mit ihrem Engagement die geschriebenen Grundsätze unserer Verfassung in Lebenswirklichkeit verwandeln.

Dafür, liebe Frau Hennig, möchte ich Ihnen mit der Verleihung der sächsischen Verfassungsmedaille Dank und Anerkennung aussprechen.